

**„In der SDS gibt es derzeit auch niemanden, der dem langjährigen Parteichef nachfolgen könnte. Janša habe nämlich alle beseitigt, die ihm hätten gefährlich werden können. In der Nähe von Janez Janša gibt es keinen geeigneten Nachfolgerkandidaten, ...“**

## **Janša auch nach Abwahl wichtiger Player**

(Auszugsweise aus: [volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen](https://volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen), 28. 4. 2022)

Der slowenische Ministerpräsident Janez Janša hat bei der Parlamentswahl am Sonntag eine der bittersten Niederlagen seiner dreißigjährigen Karriere erlitten. Doch sind Experten überzeugt, dass der 63-Jährige weiterhin ein wichtiger Spieler in Sloweniens Politik bleiben wird.

Janšas konservative Slowenische demokratische Partei (SDS) wurde von der neugegründeten grün-liberalen Freiheitsbewegung (Gibanje Svoboda – GS) deklassiert, und sie fuhr trotz Stimmenzugewinnen das zweitschlechteste Ergebnis der vergangenen 20 Jahre ein.

„Die Wahl war ein Referendum über die Regierung von Janez Janša, bei dem Janša klar geschlagen wurde“, bilanziert der Historiker Luka Lisjak Gabrijelčič. Im APA-Gespräch hebt er insbesondere die hohe Wahlbeteiligung hervor. Mit fast 70 Prozent lag sie um 18 Prozentpunkte höher als bei der Wahl 2018 und erreichte den höchsten Wert seit 22 Jahren.

Auch wenn Janša eine Frage nach einem Rücktritt am Wahlabend offengelassen hat, wird nicht mit einem baldigen Rückzug gerechnet.

Schließlich hat er schon viele Höhen und Tiefen erlebt und kann sich schon seit dem Jahr 1993 an der Spitze der SDS halten.

Das Wahlergebnis sei „ein großer Schlag für Janša, aber keine endgültige Niederlage“, meint auch der Politologe Alem Maksuti. Er weist darauf hin, dass die SDS im Parlament weiterhin eine starke Rolle spielen wird. Weil viele Parteien an der Vier-Prozent-Hürde scheiterten, konnte die SDS ihre Mandatszahl sogar erhöhen und wird nun 27 der 90 Abgeordneten stellen. „Damit wird er viel Spielraum haben, um die Öffentlichkeit zu zwingen, ihn zu berücksichtigen“, sagte Maksuti der Austria Presse Agentur (APA).

### **Experten erwarten harte Opposition**

Maksuti rechnet ausgehend von bisherigen Erfahrungen damit, dass die SDS eine „unverantwortliche Opposition“ sein wird. Janšas Ankündigung vom Wahlabend, dass die SDS eine konstruktive Opposition sein wird, schenkt er keinen Glauben. „Janša ist ein geschickter Manipulator“, betonte er unter anderem.

Stattdessen erwartet Maksuti, dass die SDS die Arbeit des Parlaments obstruieren und reihenweise Referendumsanträge einreichen werde. Die rechtskonservative Partei, die in den letzten 30 Jahren die meiste Zeit

auf der Oppositionsbank verbrachte, ist bekannt für ihre harte Oppositionshaltung. Dabei setzte sie wiederholt auch auf direktdemokratische Initiativen, womit ihr zwei Mal auch der Sturz einer Mitte-Links-Regierung gelang.

Wohin die Reise gehen könnte, zeigte sich schon am Montag. In seinem Lieblingsmedium Twitter ritt Janša massive Attacken gegen Wahlsieger Robert Golob und versuchte den Ex-Topmanager mittels Aussagen aus dem Jahr 2014 als pro-russischen Politiker darzustellen. Am Wahlabend hatte der geschlagene Premier dem Wahlsieger noch gratuliert und ihm viel Erfolg für seine Regierungsarbeit gewünscht.

Mit Veränderungen an der SDS-Spitze rechnen die beiden Politikexperten nicht, zumindest nicht in naher Zukunft. In der SDS gibt es derzeit auch niemanden, der dem langjährigen Parteichef nachfolgen könnte. Janša habe nämlich alle beseitigt, die ihm hätten gefährlich werden können. „In der Nähe von Janez Janša gibt es keinen geeigneten Nachfolgerkandidaten“, sagte Lisjak Gabrijelčič. Er wies darauf hin, dass im Wahlkampf etwa Außenminister Anže Logar auf ein Abstellgleis geschoben worden war, „weil er Janša gefährden könnte“. Der 45-Jährige galt zuvor als möglicher Janša-Nachfolger und hat insbesondere während der slowenischen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2021 an Profil gewonnen.

Lisjak Gabrijelčič glaubt ebenfalls nicht, dass es in absehbarer Zeit innerhalb der konservativen Partei zu brodeln beginnen könnte. „Nicht auszuschließen ist, dass es dazu bis zur nächsten Wahl kommt“, fügte er hinzu. Maksuti ist unterdessen der Meinung, dass die SDS mit Janšas Abgang schnell in die Brüche gehen würde. „Er ist der Klebstoff, der die SDS zusammenhält.“

Allerdings gab es schon die ersten kritischen Stimmen nach der Wahlniederlage. So beschwerte sich das SDS-Schergewicht Branko Grims, dass sein früherer Vorschlag nicht unterstützt worden sei, nach der gut überstandenen ersten Coronawelle noch im Frühjahr 2020 vorgezogene Wahlen abzuhalten. „Es hätte keine Zeit für neue Gesichter gegeben und heute würde die Rechte eine Verfassungsmehrheit haben“, schrieb er auf Twitter.

Auf diese Diskussion war auch Janša selbst am Wahlabend eingegangen, indem er seine Regierungsübernahme im März 2020 als Dienst am Land darstellte. Unmittelbare Neuwahlen nach dem Zerfall der damaligen Mitte-Links-Regierung hätte die SDS damals nämlich gewonnen, so Janša.

Der SDS-Chef scheint indes keine Konsequenzen aus der Wahl ziehen zu wollen. Am Wahlabend versuchte er, sich die Niederlage schönzureden. Er wies darauf hin, dass die SDS die Zahl der Stimmen und der Mandate gegenüber der Wahl 2018 vergrößert habe. Lisjak Gabrielčič betonte, dass die Mandatszahl nur wegen der Wahlarithmetik höher ist. Der Stimmenanteil von 23,5 Prozent ist der zweitniedrigste seit dem Jahr 2000.

Dabei hatte Janša laut dem Experten bei dieser Wahl eine bessere Ausgangsposition: er kandidierte aus der Position der Macht, hatte

*Kontrolle über alle wichtigen Institutionen und konnte sich durch Personalbesetzungen auch das öffentlich-rechtliche Fernsehen gefügig machen. Zudem habe er alle seine Anhänger mobilisieren können. „Trotzdem erteilten die slowenischen Wähler ihm einen Korb.“*